



Pfarrei Glis Gamsen Brigerbad

Januar 2016



Gottesdienste in unserer Pfarrei

Eucharistiefeiern

Vorabend	18.00 Uhr Glis 19.30 Uhr Brigerbad
Sonn- und Feiertag	09.30 Uhr Glis 11.00 Uhr Kapuzinerkirche
Montag	19.00 Uhr Glis (ausser 1. Montag)
Erster Montag	14.00 Uhr Glis
Dienstag	08.00 Uhr Schulmesse Glis
Mittwoch	08.00 Uhr Glis
Donnerstag	08.00 Uhr Glis
Donnerstag	09.00 Uhr Brigerbad (ausser vor 1. Freitag)
Freitag	08.00 Uhr Gamsen
Freitag	19.00 Uhr Glis
Erster Freitag	09.00 Uhr Brigerbad

Beichte

Erster Freitag im Monat	17.45–18.45 Uhr
Dritter Samstag im Monat	17.00–17.45 Uhr

Taufe

Drei Sonntage im Monat auf Anfrage beim Pfarreisekretariat	14.00 Uhr in der Pfarrkirche
---	------------------------------

Weitere Gebetszeiten in der Pfarrkirche Glis

Dienstag	19.00–19.45 Uhr Rosenkranz für Familien
Mittwoch	08.30–09.00 Uhr Gebet für den Frieden
Erster Freitag	19.30–20.00 Uhr Eucharistische Anbetung
Freitag	18.15–19.00 Uhr Rosenkranz

Gedanken zum neuen Jahr

Der Wintermonat Januar steht vor der Tür. Hinter uns liegen Heiligabend, Weihnachten, Silvester und Neujahr. Vor uns liegen die neuen 366 Tage des Jahres 2016, denn es ist ein Schaltjahr.

Der Name des ersten Monats passt ganz gut zu dieser Situation: Der Januar hat seinen Namen vom römischen Gott Janus, der zwei Gesichter hatte: eines schaut nach vorne, das andere nach hinten.

An der Schaltstelle zwischen den beiden Jahren bietet sich uns eine Gelegenheit, Rückschau zu halten auf das vergangene Jahr und darüber nachzudenken, was im 2015 alles passiert ist, welche schönen und guten Erfahrungen die Zeit gebracht hat und welche Schwierigkeiten es zu meistern gab. Im Zurückschauen wird mir klar: All diese Dinge, die schönen und die schwierigen Momente und Erfahrungen, sie gehören der Vergangenheit an! Sie kommen nie wieder zurück. Ich kann dieser Zeit nicht «Auf Wiedersehen» sagen, sondern nur «A-Dieu». Dieser alte Abschiedsgruss heisst nichts anderes als, dass ich das Vergangene «Zu Gott» schicke und ihm das Gewesene übergebe. Dabei darf ich darauf vertrauen, dass bei IHM alles gut aufgehoben ist – auch mein ganz persönliches Leben.



Zu Jahresbeginn eröffnet sich jedoch auch der Ausblick auf die Zukunft. Fragen wie die folgenden erhalten Raum: Wohin will ich im neuen Jahr? Was muss ich Neues suchen und wagen? Wo darf ich Gott im Besonderen um Kraft und seinen Beistand bitten?

Zugegeben, die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ist nicht leicht – Ablenkungen übertönen und überglitzern diese Gedanken schnell. Doch diese Gedanken lohnen sich besonders am Anfang eines neuen Jahres. Und nicht nur «Janus», dem wir den Namen «Januar» verdanken,

schaut zurück und zugleich vorwärts, sondern auch das «Plus unseres Glaubens», das Kreuz Jesu Christi, umfasst die Vergangenheit und die Zukunft und verbindet dabei auch Erde und Himmel. Und für diesen Weg ins neue Jahr wünsche ich uns allen viel Kraft und Gottes Segen. Die Worte von Andrea Schwarz mögen uns dabei begleiten:

Du, Gott des Weges, segne uns. Sei du der Traum, der Sehnsucht zeugt. Sei du die Kraft, die die Entscheidungen trifft. Sei du das Vertrauen, das sich stellt. Segne den Aufbruch. Behüte, was ich zurücklasse. Schütze das Neue, das ich wage. Begleite mich beim ersten Schritt... Du, Gott des Weges, segne uns. Umgib uns mit deinem Segen, damit wir uns auf den Weg machen können. Auf den Weg zu dir und den Menschen.

Salzmann Kilian



Fiiru mit de Chliinä Ein Angebot für unsere Jüngsten



Am **Dienstag, 12. Januar 2016** läuten die Kirchenglocken wieder für unsere Jüngsten. Wir heißen 3-5 jährige Kinder mit einer erwachsenen Begleitperson ganz herzlich um **15.00 Uhr in der Josefkapelle** willkommen.

Ich und du – wir alle sind getauft!

Am Sonntag 10. Januar feiern wir das Fest: Taufe des Herrn. Wir erinnern uns daran, dass Jesus von Johannes getauft wurde. Während der Taufe hörte Jesus Gottes Stimme aus dem Himmel: «Du bist mein geliebter Sohn!» Wir – Kinder und Erwachsenen – sind auch getauft: Wir gehören zu Jesus und sind Gottes geliebte Kinder.

Rafaela Witschard, Pastoralassistentin



18. bis 25. Januar 2016

Dieses Jahr geht unser Blick nach Lettland, in den Nordosten Europas, zu einer der drei baltischen Republiken.

Lettland wurde nach dem Ende der Sowjetunion Anfang der Neunzigerjahre zusammen mit Litauen und Estland unabhängig.



Geografische Lage
in Europa



Nationalflagge Lettlands

Es ist ein kleines Land und zählt nicht mehr als ca. 2 Millionen Einwohner. Diese setzen sich aber aus verschiedenen Volksgruppen zusammen. Neben den Letten sind dies auch Leute

aus verschiedenen anderen osteuropäischen Staaten und Russen, die während der sowjetischen Herrschaft ins Land kamen.

Lettland wurde nach seiner Unabhängigkeit Mitglied der EU und der NATO. Es versucht sich so von Russland zu lösen und sich ganz nach Westen auszurichten.

Trotzdem fällt es dem Land nach wie vor schwer, mit den verschiedenen Volksgruppen angemessen umzugehen.

Aufgrund neuer Regelungen, wonach nur Letten vollwertige Bürger des Landes sind und die anderen je nach Abstammung und Geburtsjahr ihre Staatsbürgerschaft verloren haben, existiert seit mehreren Jahren dieses Unding von Nichtbürgern und Staatenlosen.

Um sich einbürgern zu lassen, müssen diese Personen die lettische Landessprache in Wort und Schrift beherrschen und eine Prüfung bestehen.

Da in der Sowjetzeit die Amtssprache russisch war, fällt es vor allem den älteren russischsprachigen Einwohnern schwer, sich diesem Verfahren zu stellen.

Gelebte Ökumene

Dem entgegengesetzt steht das Leben und Wirken der christlichen Kirchen im Land.

Die am weitesten verbreitete ist die lutheranische Konfession. Daneben hat auch die römisch-katholische ihren Platz und durch die geografische Nähe zu Russland auch die orthodoxe Kirche.

Sie haben sich nach dem Ende der Sowjetunion zusammengerauft, um den Menschen Halt und Sicherheit zu bieten und eine Perspektive zu schaffen. Sie haben auch wesentlich dazu beigetragen, dass der Übergang in die Unabhängigkeit gewaltlos und friedlich von statten ging. Viele Anlässe und Gedenktage im Laufe des Jahres finden auf ökumenischer Basis statt und werden von den verschiedenen Kirchen gemeinsam getragen. Auch im sozialen Bereich gibt es Anstrengungen aller Kirchen nach einer gemeinsamen Haltung zu suchen und miteinander Lösungen umzusetzen.

Jesus sagt: *Ihr seid das Salz der Erde... Ihr seid das Licht der Welt...*

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

(aus der Bergpredigt nach Matthäus)

Wir alle sind berufen, die grossen Taten des Herrn zu verkünden und sein Volk, seine Kinder zu sein. In diesem Sinn schreibt Petrus in seinem ersten Brief an die frühen Christen. Heute allen Christen gemeinsam kommt dies zum Ausdruck in der Taufe, in der wir aus Wasser und dem Heiligen Geist zum Leben in Gott geboren werden.

Darum lasst unsere Herzen für die Einheit brennen, ob in Lettland, hier bei uns, in der Kirche und sonst auf der Welt. Alles, was uns miteinander verbindet, soll uns und unser Handeln prägen und nicht, was uns trennt und hindert, einander zu begegnen.

Die Christen der verschiedenen Konfessionen und Kirchen in Lettland geben davon ein eindrückliches und beredtes Zeugnis.



Salz



Licht

Bitten wir darum den Heiligen Geist um sein Wirken, damit Ökumene nicht nur eine Worthölse bleibt, sondern mit Inhalten und Leben gefüllt wird.

Heiliger Geist, Geschenk des Vaters, nimm in uns allen Wohnung, öffne unsere Herzen und hilf uns, auf deine Stimme zu hören.

Heiliger Geist, göttliche Liebe, Quelle der Einheit und Heiligkeit, zeige uns die Liebe des Vaters.

Heiliger Geist, Feuer der Liebe, reinige uns, nimm von uns die Spaltungen in unseren Herzen, in unseren Gemeinden und in der Welt und mache uns eins in Jesu Namen.

Heiliger Geist, stärke unseren Glauben an Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, der die Sünder unserer Spaltung ans Kreuz getragen und uns in seiner Auferstehung zur Gemeinschaft geführt hat.

Vater, Sohn und Heiliger Geist, dreieiner Gott, nimm Wohnung in uns, damit wir zu einer Gemeinschaft der Liebe und der Heiligkeit werden. Mache uns eins in dir. Amen.

Alle Text und Unterlagen finden sich auf www.vatican.va unter Gebetswoche zur Einheit der Christen.

Kapuzineropfer am 16. und 17. Januar 2016



Die Gemeinschaft des Kapuzinerklosters leistet viele wertvolle Dienste in unserer Pfarrei und gibt uns Gastrecht in ihrer Kirche sonntags für die Messe um 11.00 Uhr. Darum wollen wir sie auch weiterhin unterstützen.

Die Möglichkeiten, ein Almosen zu geben sind, wie in den voran gegangenen Jahren, die folgenden:

1. Das Opfer, welches an allen Gottesdiensten am Wochenende vom 16. und 17. Januar aufgenommen wird.
2. Ein Almosen direkt an der Klosterpforte abgeben oder es einem Bruder persönlich überreichen.

Die Pfarrei dankt den Kapuzinern für ihre Hilfe und empfiehlt das Opfer von ganzem Herzen.

Gedenktag des Heiligen Sebastian in der Kapelle Gamsen



Er wird begangen:
Freitag, 22. Januar, 08.00 Uhr
mit einer heiligen Messe

Informationsabend zur Fastenwoche 2016

Fasten – etwas für dich?

Inzwischen gehört Fasten bei manchen zum bewussten Gestalten einer Intensivzeit. Es wird zu einer Erfahrung, die nicht nur über den Kopf geht sondern ganzheitlich anspricht. Man erlebt, dass beim Voll-Fasten im Alltag «Fasten» nicht «Hungern» heissen muss. Solches Fasten kann einen neuen Zugang zu sich selber und zum ursprünglichen Sinn der «Fastenzeit» schaffen: wieder auf den Geschmack des Lebens kommen.



Fastenwoche 2016 – Lebe dein Leben!

In der Woche zwischen dem **25. Februar bis 2. März 2016** findet ein «Fasten im Alltag» im Kapuzinerkloster statt. Die Gruppe wird begleitet von Br. Beat Pfammatter, Kapuziner und Rafaela Witschard, Pastoralassistentin. Es ist ein Angebot der Pfarrei Glis und dem Kapuzinerkloster.

Der dazugehörige Flyer ist auf der Homepage-Seite der Kapuziner zu finden: www.klosterbrig.ch

Informationsabend

Wer Lust hat, sich auf diese Erfahrung einzulassen, ist zum Informationsabend am **1. Februar 2016 um 19.30 Uhr** ins Kapuzinerkloster eingeladen. Interessierte Frauen und Männer aus dem Oberwallis sind herzlich willkommen daran teilzunehmen. Auskunft erteilt Rafaela Witschard (Tel. 027 923 91 45, Mail: rafaela.witschard@valaiscom.ch)

Anmeldung

Die Anmeldung sollte bis **Mi 27. Januar** bei Br. Beat Pfammatter eingehen (Tel. 027 922 46 50, Mail: beat.pfammatter@bluewin.ch)

Rafaela Witschard, Pastoralassistentin

Auf den Spuren des Heiligen Franziskus 12.10.–21.10.2015



Auf dieser Pilgerwanderung durften die Teilnehmenden die schönsten Strecken in der Toscana und in Umbrien kennenlernen. Städte wie Assisi, Spoleto, San Sepolcro, Rieti und die Klöster von La Verna, Camaldoli, Greccio, Fonte Colombo usw. zeigten unzählige Spuren der Spiritualität des Heiligen Franziskus. Das hat uns alle tief berührt.

Das gemeinsame Ziel, die Momente der Stille, des miteinander Nachdenkens über uns, die durchgestandenen Strapazen, die Herbstfarben und die Sonne der Toscana und Umbriens, das Lachen, das Geniessen, das gemütliche Essen und Trinken hat uns zusammengeschweisst.

Diese Pilgerwanderung wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.

Margrit Arnold-Klein

Büchergelehrsamkeit vermehrt zwar die Kenntnisse, aber erweitert nicht den Begriff und die Einsicht, wenn nicht Vernunft hinzukommt.

Immanuel Kant

Unsere Neu-Ministranten

Wir haben am Samstag, 21. November 2015 **28 Mädchen und Knaben aus Glis Gamsen Brigerbad** neu als Ministranten aufgenommen. Es ist eine Freude so viele Kinder zu haben, die bereit sind, diesen Dienst in der Kirche zu tun. Ein herzliches Vergelt's Gott den Kindern aber auch den Eltern.



Nach seiner Geburt flüchteten seine Eltern wegen der Kindermorde des Herodes nach **Ägypten** und dann zurück nach Nazareth, wo er aufwuchs.

Als Zwölfjähriger begab er sich zusammen mit seinen Eltern auf Wallfahrt nach Jerusalem.

Während seines Wirkens war er mit seinen Jüngern immer unterwegs von einem Ort zum nächsten.

Sein letzter Weg führte ihn schliesslich nach Golgotha zum Tod am Kreuz.

Auf all diesen seinen Wegen begegnete er vielen verschiedenen Menschen. Von einigen ist in den Evangelien die Rede. Sie brachten ihre Anliegen und Bitten vor. Er nahm Einblick in ihr Leben und manchmal entschlossen sie sich dann, dieses Leben nach ihm auszurichten. Denken wir dabei nur an Zachäus.

Jesus ging ein Stück ihres Lebensweges mit diesen Menschen. Er kam ihnen nahe, berührte sie und ergriff vielleicht ihre Hand. Sie fühlten sich nicht mehr allein gelassen, mit dem was sie belastete und beschäftigte.

ImPuls

Glücklich die Barmherzigen

Spruch des Monats

Barmherzigkeit beginnt im eigenen Haus – aber sollte nicht auch dort enden.

Deutsches Sprichwort



Jesus war Zeit seines Lebens unterwegs. Das erste Mal, noch vor seiner Geburt, als Maria und Josef wegen der Volkszählung nach Bethlehem reisen mussten.

Lassen wir Jesus darum auch mit uns gehen. Jeden Tag aufs Neue.

Lassen wir ihn unser Herz berühren, damit wir mit den Jüngern von Emmaus sagen können: «Brannte mir nicht das Herz...»

Scheuen wir uns nicht aber auch nicht, mit unseren Mitmenschen ein Stück ihres Weges zu gehen, für sie da zu sein und ihre Hand zu halten.

Schenken wir ihnen weiter, was Jesus in unser Herz legte.

**Werk der Barmherzigkeit
für den Monat Januar**

«Ich gehe ein Stück mit dir.»



Taufen

In die Gemeinschaft
der Kirche
aufgenommen wurden:



59. **Amelie Geljic**,
des Igor und der Anela geb. Crnalic
am 8. November 2015
60. **Keagan Ernst Mc Garrity**, des Patrick
Eyholzer und der Stephanie Mc Garrity
am 22. November 2015
61. **Fynn Fercher**,
des Silvan und der Lolita geb. Leiggenger
am 22. November 2015
62. **Robin Fercher**,
des Silvan und der Lolita geb. Leiggenger
am 22. November 2015
63. **Lara Lütolf**,
des Martin und der Nicole geb. Blaser
am 29. November 2015

Beerdigungen

In den Frieden
und in die Freude des Herrn
eingegangen sind:



38. **Marguerite «Gritli» Delessert-Lauwiner**
geboren am 09. Dezember 1933
beerdigt am 11. November 2015
39. **Elsa Schwery-Aschwanden**
geboren am 17. Dezember 1939
beerdigt am 30. November 2015



Firmung:

Das Sakrament der Firmung wurde gespendet:

Frau Britta Schmid-Jost, des Ueli Jost
am 22. November 2015 in der Kapuzinerkirche

Kirchenopfer Monat November

Für die Anliegen der Pfarrei

Sonntag, 8. November 674.15

Für die Kirche

Sonntag, 22. November 676.95

Verschiedene Opfer

Allerheiligen
Opfer für die Belange des Bistums 3 424.15
Samstag, 7. November,
Familiengottesdienst
Solidaritätsaktion zum Tag der Völker 602.50
Sonntag, 15. November
Elisabethenopfer 1 522.70
Sonntag, 29. November
für die Universität Fribourg 1 218.45
Beerdigungsopfer 562.90

Korrektur: Dezemberpfarrblatt
Opfer 18. Oktober für Priesterseminar
in Nigeria (Pfarrer Anthony) 3 882.15

Vereine und Gruppen

Frauen- und Müttergemeinschaft

Mittwoch, 6. Januar: 8.00 Vereinsmesse

12./14. Januar

20.00 bis ca. 21.30 Schnupperkurs

Selbstverteidigung im Pfarreiheim

Anmeldung bis am 1. Januar

bei Gisela Pfammatter

Mittwoch, 27. Januar

19.30 Generalversammlung im Pfarreiheim

Unterhaltungsmotto:

«FMG sucht das Supertalent»

Kreis junger Familien

Mittwoch, 13. Januar Kinderkino im Pfarreiheim

1. Film ab Kindergarten von 13.30 bis 15.30

2. Film ab 3 Jahren von 15.45 bis 16.30

3. Film ab Primarschule von 16.45 bis 18.45

Witwengruppe

Montag, 4. Januar, 14.00 Gebetsstunde mit hl.
Messe für geistliche und kirchliche Berufe.

Einführung ins Einfache Gebet (Meditation / Kontemplation) Kapuzinerkloster Brig-Glis

Diese Gebetsform ist ein Weg, sich von innen her wandeln zu lassen. Ein Weg des aufmerksamen, liebenden Daseins in der Gegenwart.

Die Spur für das einfache Gebet ist die Wahrnehmung, die innere Achtsamkeit für das was ist, in uns und um uns.

Bilder, Vorstellungen und Gedanken dürfen immer mehr losgelassen werden, um sich in wacher Offenheit auf die Gegenwart Gottes auszurichten.

Elemente

Grundschritte der Meditation – Wahrnehmungsübungen – Wegweisung und Impuls
Gemeinsame, stille Meditation – Tägliches Üben im Alltag.

Termine

Do. 28. Jan. / Do. 4. Febr. / Do. 11. Febr. /
Do. 18. Febr. / Do. 3. März / Do. 10. März /
Do. 17. März 2016
(jeweils von 19.00–21.00 Uhr)

Anmeldung und Information

Br. Beat Pfammatter
Kapuzinerstrasse 57
3902 Brig-Glis
Mail: beat.pfammatter@bluewin.ch

Jugendgottesdienst in der Dreikönigskirche in Visp



Sonntag, 31. Januar 2016 um 19.00 Uhr

Alle Jugendlichen und Junggebliebenen sind dazu eingeladen. Er wird gestaltet von der Jugendseelsorge Oberwallis.

Januar 2016

Bei Beerdigungen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden die Stiftjahrzeiten und Gedächtnisse am folgenden Tag gelesen.

1. Hochfest der Gottesmutter Maria Weltfriedenstag

Evangelium: Lk 2,16-21
Opfer für die Kirche

2. Samstag

18.00 Stiftjahrzeit:
Familie Josef und Franziska Hagen-
Kuonen
Cäsarine, Leo und Anna Holzer-
Lambrigger
Gedächtnis für:
Gabriel Jordan
Peter und Trudy Holzer



3. Erscheinung des Herrn

Evangelium: Joh 1,1-18
Epiphanie Opfer

4. Montag

14.00 Gebetsstunde mit hl. Messe
für geistliche und kirchliche Berufe,
gestaltet von der Witwengruppe
19.00 keine hl. Messe

5. Dienstag

8.00 Kinderfeier

Stiftjahrzeit für:

Josef und Markus Camenzind

René und Berta Urfer-Kehl

Gedächtnis für:

Alfred und Viktorine Lang- Franzen

6. Mittwoch

8.00 Vereinsmesse FMG

Stiftjahrzeit für:

Emma Bieler

7. Donnerstag

8.00 hl. Messe

8. Herz-Jesu-Freitag

17.45–18.45 Beichte

19.00 Stiftjahrzeit für:

Familie Marius Schumacher-Schnidrig

Reinhard Schumacher-Bellwald

Anna Nanzer-Volken

Gedächtnis für:

Alfred Gasser

Marcel Burri

19.30–20.00 eucharistische Anbetung

9. Samstag

18.00 Stiftjahrzeit für:

Familie Josef Heinzen-Ritter

Erika Bellofiore-Imhof

Marcel Buri-Briggeler

Familie Andreas Schmid-Heinzen

Olga und Josef Vaudan-Walker

18.00 Uhr «Gottesfäscht»

Voreucharistischer Gottesdienst

**für Kindergärtner und 1./2. Klässler
im Pfarreiheim**

19.15 Messe im Gamsen (GV SV Gamsen)



10. Taufe des Herrn

Evangelium: Lk 3,15-22

Opfer für Solidaritätsfonds für Mutter
und Kind

11. Montag

19.00 Friedensgottesdienst

Stiftjahrzeit für:

Hilda und Felix Martig-Jossen

Karl Burgener-Jossen

12. Dienstag

8.00 hl. Messe

15.00 Fiiru mit de Chliinä in der Josefskapelle

13. Mittwoch

8.00 hl. Messe

14. Donnerstag

8.00 hl. Messe

15. Freitag

19.00 Stiftjahrzeit für:

Familie Paul Imboden-Kronig

Familie Beatrice Indersmitten-Zumthurn

Edouard und Maria Wyder-Freuler

16. Samstag

17.00–17.45 Beichte

18.00 Der Kirchenchor singt die Missa Festiva

Stiftjahrzeit für:

Alba Campanini

Familie Peter Jost-Brunner

Die verstorbenen Mitglieder

des Kirchenchors

Gedächtnis für:

Robert Nanzer

Leo Scotton

17. 2. Sonntag im Jahreskreis

Evangelium: Joh 2,1-11

Kapuzineropfer

18. Montag

19.00 Stiftjahrzeit für:

Helga Reichenbach

Familie Johann und Maria Schwery-
Schöpfer

Familie Erwin und Elsa Schwery-
Aschwanden

Familie Anton und Elvira Schwery-Schmid
Kathrin Liniger-Schwery

Erika Schwery-Imwinkelried

Eduard und Aloisia Imboden-

Andenmatten

Agenda

19. Dienstag

8.00 Schulmesse

Stiftjahrzeit für:

Familie Josef und Agnes Michlig-Bumann

Gedächtnis für:

Ulrich Allenbach

20. Mittwoch – Hl. Sebastian

8.00 Stiftjahrzeit für:

Hans Blatter-Blatter

21. Donnerstag

8.00 hl. Messe

22. Freitag

8.00 hl. Messe in Gamsen, Hl. Sebastian

Stiftjahrzeit für:

Kapelle Gamsen

Maria Nanzer-Schnyder

19.00 Stiftjahrzeit für:

Aniello Pesce



23. Samstag

18.00 Familiengottesdienst

Stiftjahrzeit für:

Céline Schmid

Lydia Summermatter-Schmid

Walter und Hermann Bodenmann

Alfred und Elvira Bodenmann-Gentinetta

Familie Othmar und Erna Heldner-Nellen

Adolf Pfammatter

Céline Wyder

Marie-Therese Pfammatter-Zenklusen

Gedächtnis für:

André Ambord-Blatter

Therese und Peter Ambord

Brigitte und Hans Blatter-Blatter

24. 3. Sonntag im Jahreskreis

Evangelium: Lk 1,1-4

Opfer für die Anliegen der Pfarrei

25. Montag

19.00 Stiftjahrzeit für:

Jules und Anna Schwery-Michlig

Margrith und Hans Hermanns-Schwery

26. Dienstag

8.00 Kinderfeier

27. Mittwoch

8.00 Stiftjahrzeit für:

Franz und Maria Schnidrig-Walter

Familie Emanuel und Berta Fux-Lorenz

28. Donnerstag

8.00 Stiftjahrzeit für:

Familie Elise und Karl Walpen-Imboden

Gerhard Heinzen-Schmidhalter

Mathilde und Peter Zeiter-Zeiter

29. Freitag

19.00 Stiftjahrzeit für:

Josef Stoffel

Gedächtnis für:

Lukas Theler

Isabelle Schmidt

30. Samstag

18.00 Jodlerclup Ahori Glis umrahmt den Gottesdienst

Stiftjahrzeit für:

Hilda und Viktor Aschwanden

Familie Rudolf Guntern-Stucky

Familie Xaver und Maria Wyder-Hürlimann

Armin Bonani

Heinrich Heinzmann

Peter Hurni-Heinzmann

Trudy Volken-Michlig

Feuerwehr Glis-Gamsen

Gedächtnis für:

Johann und Rosa Escher-Seiler

Maria und Elmar Lötscher

31. Sonntag

Evangelium: Lk 4,21-30

Opfer für die Kirche

Man muss nur zur rechten Zeit
die richtigen Tasten treffen,
den Rest erledigt das Instrument.

Johann Sebastian Bach über sein Orgeltalent

Der Anfang des Jahres und der Anfang des Heils

Die Kirche feiert am 1. Januar Maria. Ist das nicht befremdlich, wenn alle Welt Neujahr feiert? Nein, weil Weihnachten ein Neubeginn ist, der tiefer reicht als jedes neue Jahr.

Wohl kein Fest in der katholischen Kirche hat mehr und unterschiedlichere Namen als dieses:

Hochfest der Gottesmutter Maria – Oktavtag von Weihnachten – Namensgebung des Herrn – Neujahr – Weltfriedenstag

Die Namen geben Hinweise auf die Inhalte des Festes. Offensichtlich liegen sie nicht alle auf derselben Ebene. Der Weltfriedenstag zum Beispiel wird gar nicht in der Liturgie gefeiert, sondern z. B. durch ein Wort des Papstes zum Weltfriedenstag begangen.

Den Beginn des bürgerlichen Jahres feiern?

Als das Fest in der Spätantike entstand, lag der Jahresbeginn in Rom schon seit mehreren Jahrhunderten auf dem 1. Januar. Die römischen Christen jener Zeit konnten sich offenbar nicht entschliessen, sich diesem Treiben anzuschliessen. Für sie war der 8. Tag, nämlich der 8. Tag nach Weihnachten weit wichtiger als der 1. Tag des neuen Jahres. Schliesslich hatten sie Weihnachten eine neue Geburt gefeiert und damit einen Neubeginn, der tiefer gründet als bloss ein weiteres neues Jahr.

Was ganz besonders wichtig ist, feiert niemand nur einen Tag: Es braucht vorher Zeit zur Einstimmung und nachher Zeit zum Weiterfeiern. Wenn sich im Märchen Prinzessin und Prinz gefunden haben und Hoch-Zeit halten, heisst es zuweilen: Sie feierten sieben Tage und sieben Nächte. Die Hoch-Zeiten der Kirche, ihre Hochfeste Ostern und Weihnachten funktionieren ganz genauso: Sieben Tage feiert die Kirche, den 1. Tag und den 8. Tag aber ganz besonders.

Der 8. Tag nach dem Weihnachtstag (25.12.) ist der (1.1.). Weil acht Tage lang (eine sogenannte Oktav=Acht-tagezeit) Weihnachten gefeiert wird, ist der Inhalt des 8. Tages zunächst einfach die Geburt Jesu. Das Tagesgebet fängt auch ganz in diesem weihnachtlichen Sinne an: «Barmherziger Gott, durch die Geburt deines Sohnes aus der Jungfrau Maria hast du der Menschheit das ewige Heil geschenkt.»

Den Anfangs des Heils an den Beginn des neuen Jahres stellen

Aber schon im nächsten Satz des Tagesgebets wird der Bezug zum neuen Jahr hergestellt: «Lass uns (auch im

neuen Jahr) immer und überall die Fürbitte der gnadenvollen Mutter erfahren...». Auch das Gabengebet der Messe hat diesen doppelten Bezug auf Weihnachten und Jahresbeginn:

«Barmherziger Gott, von dir kommt alles Gute, und du führst es zum Ziel. [Anfang und Ende liegen in Gottes Hand – auch im neuen Jahr.] Wir danken dir für den Anfang des Heiles, das du uns in der Geburt deines Sohnes aus der Jungfrau Maria eröffnet hast. [Weihnachten als Anfang des Heiles – das ist mehr als nur ein neues Jahr.] Höre auf ihre Fürsprache und führe uns (in diesem Jahr) näher zu dir. [Das neue bürgerliche Jahr als geschenkte Zeit auf dem Weg zu Gott.]»

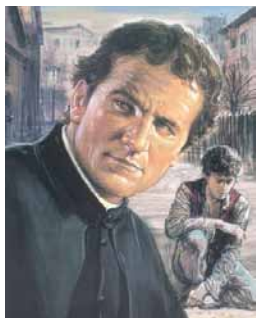
Der deutlichste Hinweis auf den Beginn des neuen Jahres ist aber die erste Lesung, der sogenannte Aaronitische Segen. Warum? Der Segen ist in vielen Situationen ein Gebet und Zuspruch auf der Schwelle: etwas Neues beginnt oder hat gerade begonnen – wie es ausgehen wird, ist noch ungewiss. Gottes Segen ist Lebensfülle und schützende Nähe – genau das ist in einer solcher Schwellensituation besonders gefragt. Der Jahreswechsel ist eine solche Zeitschwelle. Nicht alles, was passieren wird, liegt in unserer Hand. Dahinein fällt der alte Segenszuspruch der Aaroniten über Israel: «Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil.» (Numeri 6,24-26: 1. Lesung)

Den Anfang des Heils einer Frau verdanken

Was in der Welt neu wurde an Weihnachten, das ist einer Frau zu verdanken, Maria. Die Gebete dieses Tages sprechen das aus. Ebenso die zweite Lesung: «Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau ...» (Gal 4,4).

Im Evangelium am 8. Tag nach Weihnachten hören wir die Fortsetzung des Evangeliums aus der Weihnachtsnacht: Die Hirten eilen zur Krippe und finden Maria und Josef mit dem Kind – sie preisen Gott und kehren zurück – Maria und Josef tun, was Eltern nach der Geburt zu tun pflegen: sie geben dem Kind einen Namen, den Namen Jesus (Lukas 2,16-21). Am 8. Tag kehrt die Liturgie mit diesem Evangelium also noch einmal an die Krippe zurück und sie geht einen Schritt weiter mit der Namensgebung des Herrn.

Gunda Brüske, Lit. Inst. Fribourg



Mit seiner Pädagogik setzte er Massstäbe

«Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.»

Der Wahlspruch des Turiner Heiligen Don Bosco steht auch heute noch in so manchem Poesiealbum.

Giovanni Melchiorre Bosco vereinigte alle Eigenschaften in sich, die typisch sind für Ordensgründer: tiefe Frömmigkeit und Charisma, Organisationstalent und einen Blick für die Nöte der Zeit. Die hatte er am eigenen Leib zu spüren bekommen. Am 16. August 1815 wurde Giovanni Bosco als jüngstes von drei Kindern in eine Bauernfamilie im piemontesischen Becchi geboren. Bereits zwei Jahre später starb sein Vater. Die Mutter brachte die Familie mühsam durch, an Unterricht für den kleinen Giovanni war dabei nicht zu denken. Mit neun Jahren lernte er endlich Lesen und Schreiben.

In seinen Erinnerungen berichtete Don Bosco von einem Traum, den er in diesem Jahr hatte und der den Wunsch in ihm aufkommen liess, Priester zu werden. Die Unterstützung durch seine Mutter und den Dorfkaplan und nicht zuletzt die eigene Hartnäckigkeit verhalfen ihm zur ersehnten Bildung. Mit zwölf erhielt er Unterricht in Latein beim Kaplan – nach der Arbeit. Giovanni arbeitete als Stallbursche und erlernte das Schneiderhandwerk. Ab 1830 besuchte er das Gymnasium. Auch hier musste er neben der Schule arbeiten, um das Schulgeld zu verdienen.

Frühkapitalismus traf die Kinder

Nach dem Besuch des Priesterseminars in Chieri wurde er 1841 zum Priester geweiht. Seine erste Stelle trat Don Bosco – «Don» ist die in Italien übliche Anrede von Geistlichen – in Turin an. Giovanni Bosco lebte in unruhigen Zeiten. Politische, wirtschaftliche und soziale Verwerfungen prägten seinen Lebensweg.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Residenzstadt zu einem industriellen Zentrum. Die Härten des Frühkapitalismus trafen auch hier vor allem die Kinder: Viele waren gezwungen, auf der Strasse zu leben, Fabrikarbeit bei Kindern unter zehn Jahren war keine Seltenheit. Noch im Jahr

seiner Priesterweihe hatte Don Bosco eine Begegnung, die als Initialzündung für seine eigentliche Berufung gelten kann: Im Dezember 1841 verirrte sich der Strassenjunge Bartolomeo Garelli in die Sakristei seiner Kirche. Er kam wieder, brachte seine Freunde mit und wurde zu Don Boscos erstem Schützling.

Der junge Priester verbrachte seine Freizeit mit den Jungen und gab ihnen Unterricht im Lesen, Schreiben und im Katechismus. Dabei verstand er sich gleichermassen als Erzieher und Seelsorger. Er wolle die Jungen zu «aufrichtigen Bürgern und guten Christen» heranbilden, schrieb er in einer seiner zahlreichen Publikationen. Aus heutiger Sicht würde man sagen: Er verfolgte einen ganzheitlichen Ansatz. Das war neu in einer Zeit, in der Prävention für die Pädagogik ein Fremdwort war und weite Kreise der Kirche ablehnend gegenüber standen.

Vernunft, Religion und Liebe

Mit seiner pädagogischen Arbeit setzte Don Bosco Massstäbe. Erzieher seien «Assistenten» der Jugendlichen, die ihren Schützlingen mit ehrlichem Interesse, ermutigend und unterstützend zur Seite stehen sollten. Die drei Säulen seines Erziehungssystems bildeten Vernunft, Religion und Liebe. Geist und Seele sollten gleichermassen angesprochen werden.

Wesentliche Impulse verdankte er seinem Beichtvater, dem nur wenige Jahre älteren Don Guiseppe Cafasso. Der später heiliggesprochene Cafasso war nicht nur sozial engagiert, er brachte Don Bosco auch mit der Spiritualität des Ordensgründers Franz von Sales in Kontakt. Sie wurden Grundlage der von ihm gegründeten Ordensgemeinschaft.

Am 18. Dezember 1859 war es soweit: 17 enge Mitarbeiter anerkannten die von Don Bosco ausgearbeiteten Statuten und wählten ihn zu ihrem Generaloberen. Dieser Tag gilt als Gründungsdatum der Salesianer Don Boscos. 1874 erhielt die Gemeinschaft die endgültige Anerkennung durch den Papst. Erste Niederlassungen in Europa und Südamerika wurden gegründet; als Don Bosco 72-jährig in Turin starb, gab es bereits mehr als Tausend Salesianer.

Kath.ch-kna/Birgitta Negel-Täuber



Fair Kaufen
Die Welt
verändern

„Ich investiere in Oikocredit, um Menschen im Süden faire Kredite für den Kauf eines Stücks Land oder die Gründung eines "Business" zu ermöglichen.“

Irène Meier
Mitglied seit 30 Jahren

Oikocredit und der Faire Handel teilen die gleichen Grundsätze und Ziele: sozial verantwortliches Wirtschaften, Förderung von besseren Lebensbedingungen und soziale und wirtschaftliche Entwicklung benachteiligter Regionen. Deshalb unterstützen Oikocredit und ihre AnlegerInnen den Fairen Handel seit über 30 Jahren.

Heute ist Oikocredit einer der grössten privaten Finanzierer des Fairen Handels. Die Genossenschaft unterstützt Erzeugerorganisationen und Fairhandels-Importeure, denn sie bieten benachteiligten Menschen eine bessere Zukunft.

Immer mehr Oikocredit-Partner sind Fairtrade-zertifiziert. Ihre Produktions- und Handelsverfahren entsprechen den Standards der World Fair Trade Organization, der Fairtrade Labelling Organization oder einer anderen internationalen Zertifizierungsstelle.

Ende 2013 erreichte das Oikocredit-Fairhandelsportfolio ein Volumen von rund 40 Millionen Euro. Die internationale Genossenschaft unterstützt in diesem Bereich 80 Partnerorganisationen. Mit den Krediten werden zum Beispiel Transport- und Lagerkapazitäten ausgebaut oder neue Produktionsanlagen eingerichtet. Diverse Erzeugnisse unserer Fairhandelspartner werden auch in der Schweiz verkauft.

Fairer Handel kurz erklärt

Der Faire Handel garantiert den ErzeugerInnen in Entwicklungsländern angemessene Mindestpreise. Mit diesen Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel können Arbeitsbedingungen verbessert und soziale Projekte finanziert werden. Dies können

zum Beispiel der Bau von Schulen und Trinkwasserbrunnen, die Umstellung auf biologischen Anbau oder subventionierte Arztbesuche sein. Mit dem Kauf fair gehandelter Waren können wir hierzulande die Lebensbedingungen der Menschen in Entwicklungsländern beeinflussen.

Soziale Wirkung ist unser Ziel

Den AnlegerInnen bei Oikocredit ist die soziale Wirksamkeit ihrer Investition wichtiger als hohe Gewinne. Sie investieren damit in eine nachhaltige Realwirtschaft.

Als Organisation mit einem starken ethischen Kompass will Oikocredit mit ihrer Arbeit Entwicklung fördern und positive soziale Wirkungen erzielen. Die Genossenschaft zeigt seit mehr als drei Jahrzehnten, dass wirtschaftliches Handeln nur mit sozialer Verantwortung auch wirklich nachhaltig ist. Dies unterscheidet eine Geldanlage bei Oikocredit wesentlich von konventionellen Investments.

Oikocredit überprüft regelmässig ihre eigenen Finanzierungsentscheidungen und auch diejenige ihrer Partnerorganisationen auf Nachhaltigkeit. Sind die Partner ausreichend sozial orientiert? Bieten sie ihren KundInnen die Leistungen, die sie benötigen und die ihnen helfen? Werden sie dabei sinnvoll unterstützt?

Eine eigene Abteilung bei Oikocredit International befasst sich systematisch mit dem «sozialen Wirkungsmanagement», also damit, die sozialen Auswirkungen der eigenen Arbeit zu prüfen und zu verbessern.

Mehr: <http://www.deutsche-schweiz.oikocredit.ch/>

Eucharistiefeiern in der Region

Vorabend

Rosswald (in der Saison)	17.00 Uhr
Blatten	18.00 Uhr
Glis	18.00 Uhr
Simplon Hospiz	18.00 Uhr
Brig	18.30 Uhr
Ried-Brig oder Termen	18.45 Uhr
Naters	19.00 Uhr
Naters Missione Cattolica	19.00 Uhr
Brigerbad	19.30 Uhr

Sonn- und Feiertag

Naters	07.30 Uhr
Kapuzinerkloster	08.00 Uhr
Birgisch	08.45 Uhr
Kloster St. Ursula	09.00 Uhr
Glis	09.30 Uhr
Haus Schönstatt	09.30 Uhr
Naters	09.30 Uhr
Ried-Brig oder Termen	09.30 Uhr
Brig	10.00 Uhr
Mund	10.00 Uhr
Simplon Hospiz	10.00 Uhr
Spital	10.00 Uhr
Naters Seniorenzentrum	10.15 Uhr
Naters	10.45 Uhr
Kapuzinerkirche (Pfarrei Glis)	11.00 Uhr
Ried-Brig Alters-/ Pflegeheim	17.30 Uhr
Brig	18.30 Uhr

**Pfarreisekretariat, Poststrasse 10
Emerita Schmid
Tel. 027 923 68 11**

**E-Mail: sekretariat@pfarrei-glis.ch
Homepage: www.pfarrei-glis.ch**

Öffnungszeiten:

Montag und Mittwoch, 09.00 bis 11.30 Uhr
und 14.00 bis 17.30 Uhr
Freitag, 09.00 bis 11.30 Uhr

Rotzer Daniel, Pfarrer	027 923 91 83
Witschard Rafaela, Pastoralassistentin	027 923 91 45
Stoffel Cathrin, Seelsorgehelferin	027 923 17 56
Seiler André, Priester-Aushilfe	027 923 60 02
Amherd Margrit, Pfarreiratspräsidentin	027 923 78 00
Schwestermann Josef, Kirchenvogt	027 923 50 79
Sakristan	079 210 83 93

Januar 2016
Erscheint monatlich
91. Jahrgang Nr. 1

PC der Pfarrei:
19-9893-6